

Die Funde von Predmost.

In Predmost, am Südende der mährischen Pforte, eine halbe Stunde von dem Eisenbahnknotenpunkt Prerau, ist in den letzten Jahren die hervorragendste Station Mitteleuropas aus der Steinzeit aufgedeckt worden, mit der sich nur die urzeitlichen Fundstätten Südfrankreichs vergleichen können. An die wissenschaftliche Bearbeitung stellte dieser Riesenfund so gewaltige Aufgaben, daß eine Veröffentlichung auch nur des Wichtigsten bisher ausgeblieben ist. Um so wichtiger ist der zusammenfassende Bericht von Dr. Karl Absolon, Kustos am Landesmuseum zu Brünn, den der Ethnologe Dr. Adolf Heilborn, Berlin, in seine jetzt im deutschen Verlagshaus Bong erscheinende Ausgabe des schönen nachgelassenen Werkes von Professor Dr. Hermann Klaatsch, dem verstorbenen Breslauer Gelehrten, „Der Werdegang der Menschheit und die Entstehung der Kultur“ aufgenommen hat.

Die Hauptfunde von Predmost werden da überhaupt zum ersten Male abgebildet, so vor allem die wohl erhaltenen Schädel von Urmenschen. Sie fanden sich in einem Grabe in Hockerstellung, zwanzig Individuen vom kindlichen bis zum Greisenalter, neben Knochen vom Mammut. Ein Kind hatte Schmuckbeigaben, bei einem Skelett lag der Kopf eines Eisfuchses. Das Ganze befand sich unter einer Kalksteinklippe, die dem Mammutjäger als Schlupfwinkel und ständige Wohnstätte gedient hat und in der er in einem regelrechten Grabe seine Familie bestattete. Der Skelett-Typus wurde als Mischtypus aus dem Jungpaläolithikum bestimmt und stellt wahrscheinlich eine Kreuzung von dem im Neandertal gefundenen Menschen mit dem des südfranzösischen Aurignacmenschen dar. Ein erwachsenes Paar ist das besterhaltene und vollständigste fossile Menschenskelett überhaupt. Charakteristisch für diesen Urmenschen sind die flache fliehende Stirn und die starken, zusammenfließenden Überaugenwülste. Das Ungeheuerlichste an dem Funde ist aber das riesige Mammutleichenfeld, das sich hier öffnete, gering geschätzt etwa 1000 Tiere, an ausgezeichnet erhaltenen Backenzähnen des Mammut fanden sich allein etwa 2000. Und vieles davon lag so sorgfältig aufge-

schichtet, daß hier der Urmensch die Knochen absichtlich sortiert haben muß. Die Mammutleichen scheinen ihm nicht als Nahrung gedient zu haben, sondern nur die Knochen und Zähne als Material für seine Werkzeuge. Von diesen wurden etwa 40.000 Stück aufgedeckt, in mannigfaltigster Form aus Hornstein, Feuerstein, Bergkristall, Jaspis u. a. hergestellt, aber besonders viele auch aus Knochen. Aus den Wadenbeinen des Löwen und Bären hat sich der Predmostmensch seine Dolche bereitet. Küchengeräte wie Löffel finden sich in großer Zahl. Rätselhaft sind vorläufig mehrere „Schaber“ aus Mammutrippen, noch rätselhafter die gezähnte Gabel aus Elfenbein, bei der Dr. Heilborn an ein Zeremonialgerät erinnert, wie etwa die Menschenfleischgabel auf Fidji. Die Angeln sind geschickt aus Elfenbein und einem Mammutbackenzahn geschnitzt.

Der Predmost-Mensch — seine Kulturschicht wird etwa 30.000 v. Chr. angesetzt — war aber auch schon ein ausgesprochener Künstler. Viele Geräte verzierte er mit geometrisch eingeritzten Strichen, Punkten, Grübchen, er bedeckte Knochen mit kombinierten Zeichnungen, die oft aus unzähligen Strichen bestehen. Ein Mammutstoßzahn ist mit der stilisierten Zeichnung einer weiblichen Gestalt bedeckt: die Frau ist nackt und reich tätowiert. Deutlich zu erkennen sind die üppigen Hängebrüste, auf deren Wiedergabe die Künstler der Altsteinzeit fast stets besondere Sorgfalt verwandten. Gut beobachtet ist die Hüftverengung. Die Beckenverbreiterung ist so übertrieben, daß Absolon die Darstellung einer Schwangeren vermutet: der Predmoster Mammutjäger wollte damit vielleicht das Wunder der Fortpflanzung seines Geschlechtes verherrlichen. Ja, es fanden sich fünf aus Mammutfußknochen geschnitzte kleine Statuetten solcher Schwangeren. Das bedeutsamste Stück aber ist wohl die aus Mammutzahn geschnitzte Statuette eines Mammuts, nun im Landesmuseum zu Brünn, bisher die einzige plastische Darstellung dieses Riesentieres aus der Hand seiner Zeitgenossen, von erstaunlicher Naturwahrheit in der Charakteristik des ganz gewaltigen Körpers.

Chronik.

AUTOGRAPHEN.

(Aufgefundene Strindberg-Briefe.) Wie „Politiken“ aus Stockholm erfährt, ist eine sehr interessante Sammlung von Briefen August Strindbergs an seinen Jugendfreund Leo Lipmansson, die man für verloren hielt, aufgefunden worden. Es handelt sich um 130 Briefe aus den Jahren 1883 bis 1906.

BIBLIOPHILIE.

(Eine Gutenberg-Bibel unter dem Hammer.) Ein Exemplar der Gutenbergschen lateinischen Bibel, 1455 zu Mainz gedruckt, kam bei Sotheby in London unter den Hammer. Das Buch, das aus der Bibliothek der Baronin Zouche stammte, war etwas defekt, denn im Laufe der Jahrhunderte waren verschiedene Anfangsbuchstaben herausgeschnitten worden; es ist in zwei Bänden gebunden und trägt auf dem Umschlag das Wappen einer früheren Besitzerin, der Marie Augusta von Sultbach. Der Verkaufspreis betrug 2750 Pfund, während bei der ersten Huth-Versteigerung für ein unbeschädigtes Exemplar desselben Werkes 5800 Pfund und für die Vellinausgabe auf der Hoe-Auktion sogar 50.000 Dollar bezahlt wurden.

(Versteigerung von Luxusdrucken.) Bei der Versteigerung von Luxusdrucken durch Gilhofer & Ranschburg in Wien (siehe Nr. 1) wurden weiters erzielt:

Essex House-Press. Nr. 179, Roterodamus, The Praise K 3200; Nr. 180, Ricketts, A defence of the revival of printing, K 1800; Nr. 181, Thomas a Kempis, Of the Imitation, K 4800; Nr. 182, Eulenberg, Alles um Liebe, K 2100; Nr. 183, Die Insel, ein Spiel, K 1150; Nr. 185, Fichte, Atheismusstreit, K 1200; Nr. 186, Firenzuola, Novellen und Gespräche, K 1600; Nr. 187, Fortini, Die 8 Tage der Neulings-Novellen, K 3400; Nr. 188, Frank, Fremde Mädchen, K 1050; Nr. 189, Franz, Liebesbriefe, K 2000; Nr. 190, Fred, Lebensformen, K 3200; Nr. 192, Ed. Fuchs, Illustrierte Sittengeschichte, K 12.500; Nr. 193, Ders., Geschichte der erotischen Kunst, K 2300; Nr. 194, Ders., L'element erotique dans la caricature, K 1200; Nr. 195, Fuchs und Kind, Die Weiberherrschaft in der Geschichte der Menschheit, K 3700; Nr. 196, Furtwängler, Griechische Vasenmalerei, K 24.000; Nr. 197, Gaul, Alte Tierfabeln, K 6100; Nr. 198, Gautier, Le Pavillon sur l'eau, K 3300; Nr. 199, Ders., Mdme de Maupin, K 1350; Nr. 200, Geiger, Die Verwandlungen der Venus, K 6400; Nr. 202, Gessner, Idyllen, K 4200; Nr. 203, Ghettobuch, K 1100; Nr. 204, Goncourt, A Denise, K 3000; Nr. 205, Goethe, Clavigo, K 1100; Nr. 206, Ders., Wilhelm Meisters Theatralische Sendung, K 2700; Nr. 207, Ders., Faust, K 2200; Nr. 208, Ders., Balladen, K 7000; Nr. 209, Ders., Prometheus, K 3200; Nr. 210, Ders., Weissagungen des Bakis, K 2500; Nr. 211, Ders., Das Tagebuch, 1810 K 2500; Nr. 212, Trilogie der Leidenschaft, K 1100; Nr. 213, Antike Gedichte, K 1150; Nr. 214, Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe, K 1600; Nr. 215, Goethe im Gespräch, K 1500; Nr. 217, Goya, Caprichos, K 5500; Nr. 219, Grazzini, Die Nachtmähler, K 2100; Nr. 220, Grillparzer Werke, Wien, Gerlach & Wiedling, K 4400; Nr. 221, Ders., Der arme Spielmann, K 2600; Nr. 222, Gutenberg-Bibel, 42zeilige, K 48.000.